

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 02 – 2. Sonntag im Jahreskreis
14.01.2024

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium zum 2. Sonntag Jahreskreis

Joh 1.35 – 42

In jener Zeit stand Johannes am Jordan, wo er taufte. und zwei seiner Jünger standen bei ihm. Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes! Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus. Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sagte er zu ihnen:

Was sucht ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wohnst du? Er sagte zu ihnen: Kommt und seht! Da kamen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels.

Gedanken zum Sonntag

Wir reden heute viel von Weitergabe des Glaubens. **Doch dazu bedarf es glaubwürdiger Glaubenszeugen.** Im Evangelium hören wir, dass Johannes der Täufer und Andreas anderen bezeugen, dass Jesus der ist, von dem sie Heil und Erlösung erwarten. In der Vielfalt religiöser Suche begegnen sie Jesus und stellen die Frage: „Wo wohnst du?“ Die Antwort Jesu: **„Was wollt ihr? Damit stellt er die Frage: „Was sucht ihr?“** Eigentlich eine einfache Frage und in der heutigen Zeit doch eine sehr schwere Frage. Wir sind doch ständig auf der Suche nach allem Möglichen und Unmöglichem. Und die große Auswahl, die wir treffen können, macht uns die Entscheidung auch nicht leichter.

Wenn wir im Leben so genau wüssten, was wir wirklich suchen, und was uns glücklich machen würde, wäre es viel einfacher. Die beiden Jünger stellen dann auch die entscheidende Frage:

„Meister, wo wohnst du?“ Wo wohnst du ist etwas ganz anderes als eine Wohnungsbesichtigung. Es bedeutet: **Was sind deine Überzeugungen? Was sind deine Einstellungen? Was ist dir wichtig in deinem Leben? Woran hängt dein Herz?** Die Antwort Jesu ist ebenso kurz wie einladend: **„Kommt und seht!“** Es geht also nicht um ein Lehrhaus, um eine Institution, **sondern es geht um Jesus selbst, den es zu finden und zu sehen gilt. Gerade der Verzicht auf einen Ort, wohin er sein Haupt legen kann, deutet an, dass Jesus eine andere Heimat hat. Er selbst ist das Lehrgebäude, das lebendige Wort.** Deshalb verzichtet Jesus auf einen festen Standort und nimmt die Jünger mit auf den Weg. **Es gibt einen Weg des Lebens und des Glaubens. Nicht der Weg ist das Ziel, sondern Gott ist das Ziel.** Ihm sollen wir begegnen in seinem Wort, in seiner Person.

“Seht das Lamm Gottes“, sagt der Täufer. „Wir haben den Messias gefunden“, berichtet Andreas seinem Bruder. Kurze Worte, aber voller Tiefgang. Da geht es nicht um Belangloses, sondern um Lebensfragen und Lebenserfahrungen. Unsere innerste Sehnsucht wird angesprochen. Und die beiden Johannes- Jünger werden nicht mit Worten abgespeist, sondern aufgefordert, Jesus persönlich kennenzulernen. So führt Andreas auch seinen Bruder Simon zu Jesus, damit auch dieser ihn kennenlernt. **Wichtig sind also glaubwürdige Menschen die gute Erfahrungen mit Jesus gemacht haben und diese weitergeben. Wir Menschen finden nicht durch das Lesen vieler Bücher, sondern durch die Begegnung mit in Wort und Tat überzeugenden Menschen Orientierung und Licht für unser Leben.**

Am Wachstum des Glaubens sind sehr viele Menschen beteiligt, besonders die, die uns seit unserer Kindheit geprägt haben. Der Mensch musste dabei immer in seiner Tiefe angesprochen werden. Wenn wir von der Weitergabe des Glaubens reden, bleibt bei jedem von uns die Frage offen: Was gebe ich selbst den Menschen mit, wenn sie mich erleben, mich näher kennenlernen, mich im Umgang mit anderen Menschen erfahren? Mein eigenes Bemühen muss dahin gehen, erst einmal selbst mit Gott vertraut zu werden, dazu muss ich immer wieder hören, immer wieder nachfragen und immer wieder bereit sein, mein eigenes Leben und mein Tun ganz genau anzuschauen. **Hören – Sehen - Fragen** sind wichtige Vorgänge in unserem Leben zu Gott hin.

Trauen wir uns deshalb Menschen zu fragen, ob sie schon einmal Gottes Hilfe in ihrem Leben erfahren haben, und was ihnen in schwierigen Situationen Kraft und Mut gegeben hat. So beginnt auch bei uns die Nachfolge, die uns das Leben Jesu aufzeigt: **Kommen - sehen - bleiben!**

Damals war es wie eine Kettenreaktion, als jeder, der einen anderen trifft, diesem von Jesus erzählt bis es zum Sendungsauftrag für alle Völker kommt. Wer in die Weggefährten Gemeinschaft Jesu eingetreten ist, wer ihm folgt, wird selbst zum Einladenden. **Aber er muss wie Johannes ein Mensch bleiben, der auf den Größeren verweist, von dem er lebt.** So lernen wir Menschen wieder aufzuatmen, so finden wir Orientierung und Sinn für unser Leben und spüren die heilenden Kräfte die von diesem Glauben ausgehen. Da wohnt er mitten unter uns. Da geschieht die Geschichte von Johannes und den Jüngern, ihre Begegnung mit Jesus und seinem heilsamen Wirken immer wieder neu – **auch heute.** Amen